

LEBENS- QUALITÄTS- MINIMUM

IN DEUTSCHLAND

Einblicke in Konzeption
und Pilotstudie

Was es zu einem selbstbestimmten Leben braucht

Ansatz und erste Ergebnisse des Projekts Lebensqualitätsminimum

Was brauchen Menschen in Deutschland für ein angemessenes Minimum an Lebensqualität? Was ist finanziell erforderlich, um ein selbstbestimmtes Leben führen und aktiv an der Gesellschaft teilhaben zu können? In Deutschland gibt es bislang keine robusten Erhebungen dazu, wie viel Geld für einen angemessenen Lebensstandard nötig ist. Mittels der Entwicklung und Erprobung einer neuartigen Methode, die statistische Erhebungen und Fokusgruppen kombiniert, soll das Pilotprojekt Lebensqualitätsminimum dazu beitragen, diese Wissenslücke zu schließen.

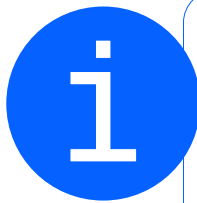
Als Referenzprojekt und gedanklicher Ausgangspunkt für das Projekt dient u. a. der britische Minimum Income Standard (MIS) (vgl. Davis et al. 2022). Der MIS hat zum Ziel, die Einkommenshöhe zu ermitteln, die Haushalte in Großbritannien für einen akzeptablen Lebensstandard benötigen. Wie auch beim Lebensqualitätsminimum geht es darum, die Bedarfe eines bescheidenen, aber auskömmlichen Lebens zu definieren. Eine „Übersetzung“ der Ergebnisse aus dem britischen MIS gibt im vorliegenden Schlaglicht erste Anhaltspunkte für mögliche Kontextualisierungen und Anwendungsbereiche künftiger Ergebnisse eines Lebensqualitätsminimums in Deutschland. Hierfür wurden vier Haushaltsbudgets des MIS (Single, Paar, Familie und Rentnerin) in aktuelle deutsche Preise übersetzt.

„Die Ergebnisse zeigen, dass selbst bei einer 40-Stunden-Woche keiner der ersten drei Haushalte allein mit dem Mindestlohn von 12,82 Euro die ermittelten Bedarfe vollständig decken kann.“

Die Ergebnisse zeigen, dass selbst bei einer 40-Stunden-Woche keiner der ersten drei Haushaltstypen allein mit dem Mindestlohn von 12,82 Euro die ermittelten Bedarfe vollständig decken kann. Auch ein durchschnittlicher Rentenbezug von Frauen in Deutschland deckt lediglich 68 Prozent des ermittelten Bedarfs ab.

Werden zusätzlich zum Erwerbseinkommen ergänzende Sozialleistungen in Anspruch genommen, ergibt sich ein differenzierteres Bild, wie die exemplarische Betrachtung des Familienhaushaltes zeigt. Bei Vollzeit bzw. vollzeitnaher Wochenarbeitszeit können die Bedarfe aus der Kombination aus Erwerbsarbeit zum Mindestlohn und zusätzlichen Sozialleistungen gedeckt werden. Die Brisanz der hier gezeigten Befunde wird damit nur bedingt gemindert. Denn dies setzt eine volle Inanspruchnahme der Leistungen voraus, was häufig nicht der Fall ist (vgl. z. B. Sachverständigenrat für Wirtschaft 2024; Prognos 2021). Werden ausschließlich Sozialleistungen bezogen, zeigt sich, dass Bürgergeld und Grundsicherung im Alter nur jeweils 52 bis 66 Prozent der ermittelten Bedarfe decken.

Diese beispielhaften Zahlen verdeutlichen den Mehrwert des Projekts Lebensqualitätsminimum, etwa im Hinblick auf Debatten um die Höhe des Mindestlohns und die (Nicht-)Inanspruchnahme von Sozialleistungen in Deutschland. Um Bedarfe, Einkommensverhältnisse und Lohnniveaus in Deutschland noch präziser einordnen zu können, ist jedoch eine methodisch robuste und wiederholbare Erhebung notwendig. Das Projekt zur Ermittlung eines Lebensqualitätsminimums soll dafür eine Vorlage bieten.



Lebensqualitätsminimum in Deutschland – Welche Anhaltspunkte der britische MIS bietet

Mit dem MIS wird seit 2006 regelmäßig ein angemessener Lebensstandard für Großbritannien definiert. Er dient u. a. zur Bestimmung des UK living wage, eines freiwilligen Lohnstandards für Unternehmen. Für die Erhebung des MIS wird in breit angelegten und von Expert:innen unterstützten Fokusgruppen ein fiktiver Warenkorb mit Gütern und Leistungen erstellt. Dieser wird anschließend in ein Budget umgerechnet, das als notwendig für ein angemessenes Leben erachtet wird.

Für die im Folgenden vorgestellte Übersetzung wurde die umfangreiche Dokumentation des MIS-Projekts genutzt (vgl. Davis et al. 2022).¹ Sie überträgt das britische Mengengerüst in ein aktuelles Preisgerüst für Deutschland. Eine Ausnahme bildet die Erhebung der Wohnkosten: Hier wird bei der Übersetzung auf statistische Werte zurückgegriffen. Analog werden die Wohnkosten in der gesellschaftlichen Mitte in Deutschland angesetzt.² Auf Basis dieser Erhebungsmethode werden vier Budgets auf Deutschland übertragen: Singlehaushalt (alleinlebende Frau im Erwerbsalter, ohne Kinder), Paarhaushalt (zusammenlebendes Paar im Erwerbsalter, ohne Kinder), Familienhaushalt (zusammenlebendes Paar mit jeweils einem Kindergarten- und einem Grundschulkind) sowie Rentner:innenhaushalt (alleinlebende Frau im Rentenalter).

1 Entscheidungen darüber, wo Haushalte einkaufen und welche Mengen bestimmter Waren oder Dienstleistungen Teil eines angemessenen Lebensstandards sind, wurden dafür so genau wie möglich auf Deutschland übertragen. Die Übersetzung basiert auf einer umfangreichen Onlinerecherche, unter Verwendung der Budgetlisten des MIS 2022.

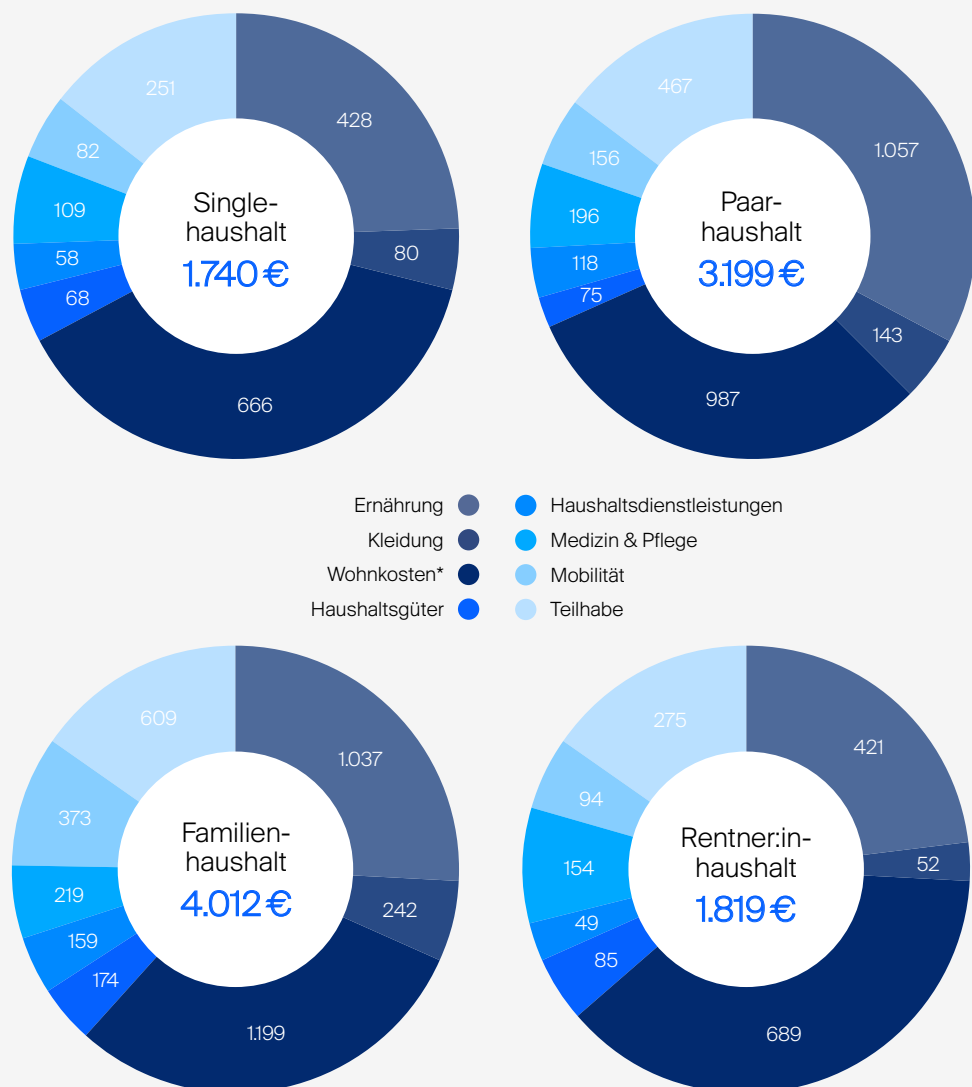
2 Konkret basieren die Wohnkosten auf den Durchschnittswerten des dritten Einkommensquintils der Einkommens- und Verbrauchsstatistik 2018 (vgl. Statistisches Bundesamt 2021), bereinigt durch die Wohnkosteninflation bis zum aktuellen Rand der Statistik (vgl. Statistisches Bundesamt 2024a).

Ermittelte Bedarfe: Größte Ausgabenblöcke für Wohnen, Ernährung und Teilhabe

Abbildung 1 zeigt die aus der MIS-Übersetzung für Deutschland ermittelten Bedarfe der vier Haushalte – insgesamt und jeweils für die verschiedenen Bedarfsfelder. Um die Bedarfe vollständig zu decken, benötigt der Singlehaushalt 1.740 Euro, der Paarhaushalt 3.199 Euro, der Familienhaushalt 4.012 Euro und der Rentner:innenhaushalt 1.819 Euro.

Abb. 1

Ermittelte Bedarfe der verschiedenen Haushalte



Die Bedarfe beruhen auf der Erhebung des britischen Minimum Income Standards 2022. Die dort erhobenen Mengengerüste für die verschiedenen Haushaltstypen wurden auf Basis aktueller deutscher Preise in deutsche Preisgerüste übersetzt (vgl. Davis et al. 2022).

* Bei den Wohnkosten wird statt auf eine Übersetzung britischer Werte auf statistische Daten aus Deutschland zurückgegriffen. Konkret basieren die Wohnkosten auf den Durchschnittswerten des dritten Einkommensquintils der Einkommens- und Verbrauchsstatistik 2018 (vgl. Statistisches Bundesamt 2021), bereinigt durch die Wohnkosteninflation bis zum aktuellen Rand der Statistik (vgl. Statistisches Bundesamt 2024a).

Die größten Ausgabenblöcke bilden in allen Haushaltsgruppen die Bereiche Wohnen, Ernährung und Teilhabe. Bei den Wohnkosten ergeben sich für nicht alleinstehende Haushalte erwartbare Einsparungen: Die Bedarfe der vierköpfigen Familie liegen mit 1.199 Euro nur etwa 220 Euro über dem des

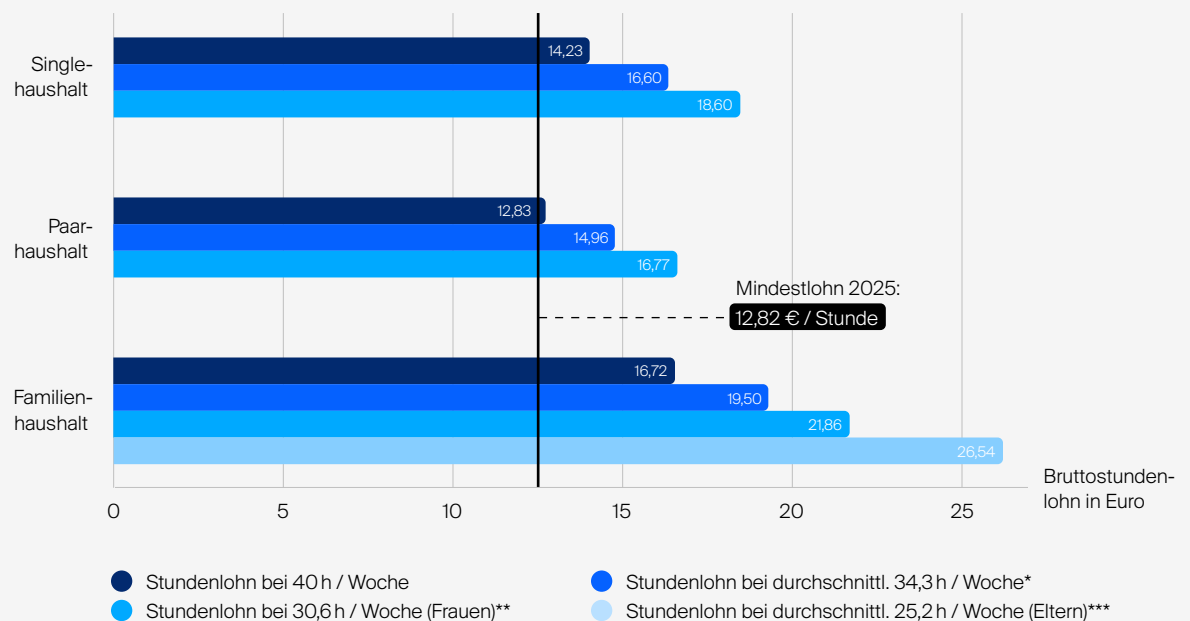
Paarhaushalts ohne Kinder. Zu beachten ist hier, dass Wohnkosten stark vom Wohnort abhängen und ein Einkommen, das den ermittelten Bedarfen entspricht, nicht zwingend den damit verbundenen Lebensstandard sichert. Im Budget für Teilhabe sind jeweils – analog zu den Ergebnissen des MIS – moderate Monatsbeträge für Freizeit und Medienkonsum, sowie eine Inlandsreise pro Jahr mit dem Zug enthalten. Ausschließlich im Familienbudget ist ein günstig gekaufter Gebrauchtwagen vorgesehen, um Zeit zu sparen und Flexibilität zu ermöglichen.

Lohnvergleich: Selbst bei Vollzeit-erwerbstätigkeit reicht der aktuelle Mindestlohn nicht

Um die ermittelten Bedarfe zu decken, müsste eine alleinstehende Frau ein Bruttoeinkommen von 2.467 Euro erwirtschaften.³ Bei voller Erwerbstätigkeit (Wochenarbeitszeit von 40 h) entspricht das einem Stundenlohn von 14,23 Euro (siehe Abbildung 2).⁴ Bei der in Deutschland durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von 34,3 Stunden wäre ein Stundenlohn von 16,60 Euro nötig, bei der für Frauen durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von 30,6 Stunden sogar 18,60 Euro (eigene Berechnungen, vgl. Statistisches Bundesamt 2024b,c; WSI GenderDatenPortal 2024a). Etwa 36 Prozent der Singlehaushalte in Deutschland verdienen jedoch sogar weniger als für das hier ermittelte Budget nötig (vgl. IW 2020).

Abb. 2

Notwendige Stundenlöhne zur Deckung der ermittelten Bedarfe



Bei den Berechnungen wird von einem verstetigten Monatseinkommen ohne Überstunden ausgegangen, d.h. es erfolgt die Annahme, dass jeden Monat das gleiche Gehalt gezahlt wird, auch bei unterschiedlicher Anzahl an Werktagen pro Monat (vgl. BMAS 2025).

* vgl. Statistisches Bundesamt 2024b, ** vgl. WSI GenderDatenPortal 2024a, *** vgl. Statistisches Bundesamt 2024c

3 Zur Kontextualisierung mit verschiedenen Einkommen/Löhnen wurden die ermittelten Bedarfe der Haushalte als notwendige Nettoeinkommen gewertet und anschließend in Bruttoeinkommen umgerechnet. Dabei wurden vorab verschiedene Setzungen vorgenommen (z. B. Wohnort Baden-Württemberg bei allen Haushalten, gleicher Verdienst und Steuerklasse 4 bei den Paarhaushalten).

4 Bei den Berechnungen wird von einem verstetigten Monatseinkommen ohne Überstunden ausgegangen, d. h. es erfolgt die Annahme, dass jeden Monat das gleiche Gehalt gezahlt wird, auch bei unterschiedlicher Anzahl an Werktagen pro Monat (vgl. BMAS 2025).

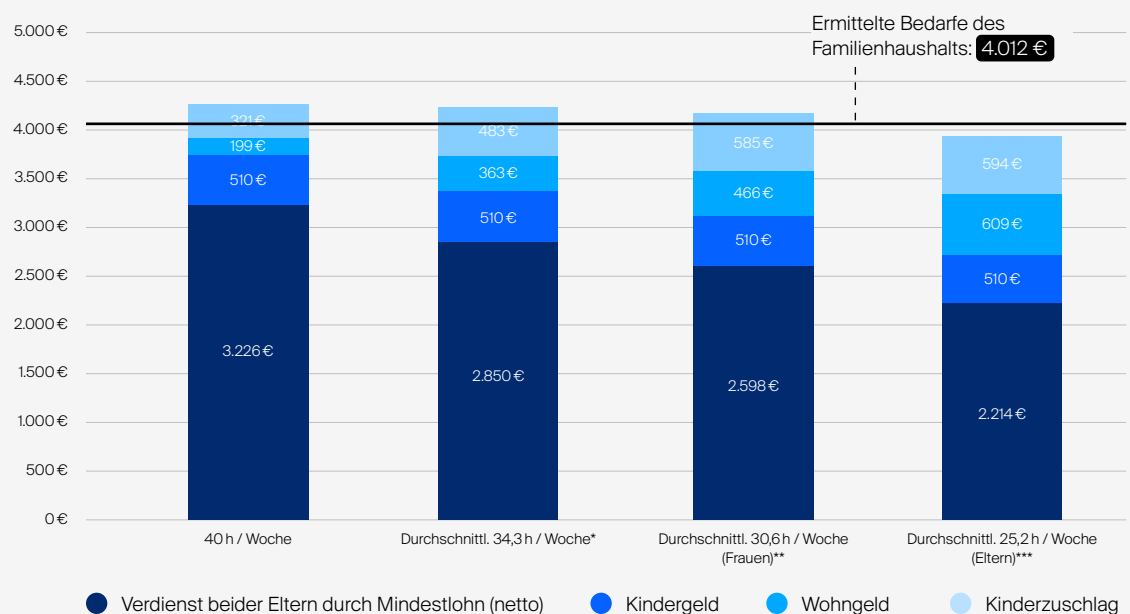
Ein ähnliches Bild ergibt sich beim Paarhaushalt: Hier wäre ein Bruttoeinkommen von 2.224 Euro pro Person nötig. Bei voller Erwerbsarbeit (40 h pro Woche) beider Partner:innen würde dies einem Stundenlohn von 12,83 Euro und somit ziemlich genau dem aktuellen Mindestlohn entsprechen. Bei einer durchschnittlichen Arbeitszeit von 34,3 Stunden beider Partner:innen wären jedoch schon 14,96 Euro notwendig. Etwa 29 Prozent der Paarhaushalte in Deutschland liegen mit ihrem Einkommen unter diesem Wert.

Bei den Bedarfen des Rentner:innenhaushalts ist ein Einkommensvergleich nicht praktikabel.⁵ Ein Vergleich mit der durchschnittlichen Altersrente kann allerdings einen groben Eindruck vermitteln: Nach Daten der Deutschen Rentenversicherung Bund (2024) erhalten Rentner:innen im Nettodurchschnitt aktuell 1.441 Euro, was 79 Prozent des Rentner:innenbedarfs entspricht. Die Durchschnittsrente von Frauen liegt mit 1.237 Euro deutlich darunter und deckt nur 68 Prozent der Bedarfe ab.

Müsste eine vierköpfige Familie ihre Bedarfe vollständig aus Erwerbsarbeit decken, würde bei gleichem Verdienst der Elternteile ein Bruttoeinkommen von jeweils 2.898 Euro benötigt. Selbst bei Vollzeit-Erwerbstätigkeit beider Eltern (40 h pro Woche) wäre jeweils ein Stundenlohn von 16,72 Euro nötig, um die Bedarfe der Familie zu decken. Geht man von einer durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von 34,3 Stunden beider Eltern aus, liegt der bedarfsdeckende Stundenlohn bei 19,50 Euro – bei einer für Eltern durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von 25,2 Stunden (Statistisches Bundesamt 2024b) sind sogar 26,54 Euro Stundenlohn notwendig.

Abb. 3

Kombination aus Mindestlohn & Sozialleistungen zur Deckung der ermittelten Bedarfe (Familienhaushalt)



Das gewählte Beispiel orientiert sich weitestgehend an durchschnittlichen Werten. Für die Berechnung des Wohngeldes wurde stellvertretend für Mietstufe 3 ein Wohnort in Aalen, Baden-Württemberg angenommen. Für die Kaltmiete wurde der Durchschnittswert des dritten Einkommensquintils der EVS verwendet (vgl. Statistisches Bundesamt 2021). Die Berechnung der Leistungsansprüche erfolgt über den Einbezug der zuvor festgelegten und beschriebenen Satzungen und ist deshalb als beispielhaft zu verstehen.

* vgl. Statistisches Bundesamt 2024b, ** vgl. WSI GenderDatenPortal 2024a, *** vgl. Statistisches Bundesamt 2024c

5 Welches Lohneinkommen notwendig wäre, um das Rentner:innenbudget aus der Altersrente finanzieren zu können, hängt von vielen unterschiedlichen Faktoren ab. Unter anderem ist hier die genaue Arbeitsbiographie, das Renteneintrittsalter sowie das sonstige Sparverhalten von entscheidender Bedeutung, sodass eine pauschale Berechnung nur eingeschränkt aussagekräftig ist.

In Deutschland können erwerbstätige Menschen mit unzureichendem Einkommen verschiedene Sozialleistungen in Anspruch nehmen (z.B. Wohngeld). Für Familien mit Kindern gibt es weitere Transferleistungen. Vor diesem Hintergrund wird im Folgenden anhand des Familienhaushaltes ein zusätzliches Szenario betrachtet, in dem die Bedarfsdeckung nicht ausschließlich über Erwerbsarbeit erfolgt.⁶ Wird von einem Verdienst beider Elternteile zum Mindestlohn ausgegangen, ergeben sich – je nach Wochenarbeitszeit – verschieden hohe Leistungsansprüche für den Familienhaushalt (siehe Abbildung 3).

Arbeiten beide Elternteile je 25,2 Stunden in der Woche (durchschnittliche Wochenarbeitszeit Eltern, vgl. Statistisches Bundesamt 2024b), ergibt sich ein gemeinsames Nettoeinkommen in Höhe von 2.214 Euro. Auf Basis dessen hat der Haushalt neben dem pauschalen Anspruch auf Kindergeld (510 Euro) zusätzlich Anspruch auf Wohngeld (609 Euro)⁷ und den Kinderzuschlag (594 Euro).⁸ Zusammen mit dem Einkommen ergeben sich für den Haushalt Nettoeinnahmen 3.927 Euro. In der Gegenüberstellung mit den eingangs ermittelten Bedarfen (4.012 Euro, siehe Abbildung 1) zeigt sich, dass die Kombination aus Mindestlohn und Transferleistungen die Bedarfe um 85 Euro nicht deckt. Dies ändert sich bei höheren Wochenarbeitszeiten beider Elternteile. Wenn beide Elternteile Vollzeit (40 h pro Woche) zum Mindestlohn arbeiten, liegen die Einnahmen des Haushalts aus Erwerbsarbeit und ergänzenden Sozialleistungen um 244 Euro über den ermittelten Bedarfen. Hier ist jedoch zu beachten, dass diese Konstellation (beide Elternteile in Vollzeit) in Deutschland selten vorzufinden ist.⁹

Bürgergeld: Ein Großteil der ermittelten Bedarfe bleibt ungedeckt

Ein Vergleich mit den Regelbedarfssätzen des Bürgergelds und der aktuellen Praxis zur Übernahme der Kosten der Unterkunft zeigt, dass die ermittelten Bedarfe der vier Haushalte kaum abgedeckt sind (siehe Abbildung 4). Zum Vergleich werden die aktuellen Regelsätze herangezogen, sowie die durchschnittlich geleisteten Zahlungen für die Kosten der Unterkunft der jeweiligen Haushaltsgruppe (vgl. BMJ 2024; Bundesagentur für Arbeit 2024).¹⁰

6 Bei Singlehaushalten ergeben sich bei Erwerbsarbeit zum Mindestlohn ebenfalls Ansprüche auf Wohngeld – je nach Höhe der Arbeitszeit zwischen 23 Euro (40 h / Woche) und 202 Euro (30,6 h / Woche). Die Kombination aus Mindestlohn und jeweiligem Wohngeld deckt jedoch nicht die ermittelten Bedarfe (1.740 €) – es bleibt eine Lücke von 119 bis 252 Euro bestehen.

7 Für die Berechnung des Wohngeldes wurde stellvertretend für Mietstufe 3 ein Wohnort in Aalen, Baden-Württemberg angenommen.

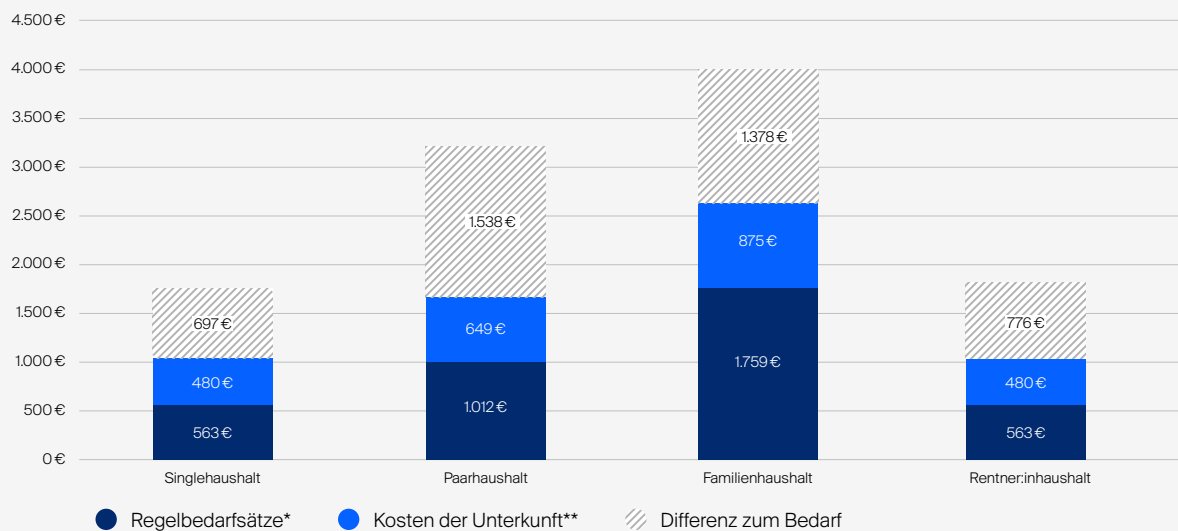
8 Die Berechnung der Leistungsansprüche erfolgt über den Einbezug der zuvor festgelegten und beschriebenen Setzungen und ist deshalb als beispielhaft zu verstehen.

9 Unter den Haushalten mit Kindern unter 3 Jahren arbeiteten 2018 lediglich in 9 Prozent der Fälle beide Elternteile in Vollzeit (vgl. Statistisches Bundesamt 2019). Neuere Erhebungen zeigen, dass 2022 unter den Haushalten mit minderjährigen Kindern in 28 Prozent der Fälle beide Eltern in Vollzeit erwerbstätig waren (vgl. WSI GenderDatenPortal 2024b).

10 Hier ist zu beachten, dass die anerkannten Kosten der Unterkunft im Durchschnitt etwas niedriger liegen als die tatsächlich geleisteten Zahlungen. Die amtliche Statistik weist jedoch darauf hin, dass diese Differenz auch oft durch einen Mangel an geeignetem Ersatzwohnraum bedingt ist. Aus diesem Grund sind die tatsächlich geleisteten Zahlungen ein besserer Vergleichsmaßstab.

Abb. 4

Deckung der ermittelten Bedarfe über Bürgergeld bzw. Grundsicherung im Alter



* vgl. Bundesministerium der Justiz 2024, ** vgl. Bundesagentur für Arbeit 2024

Für einen Singlehaushalt resultieren daraus Transferleistungen von durchschnittlich 1.043 Euro im Monat, was 60 Prozent der in der Übersetzung ermittelten Bedarfe entspricht. Bei Paarhaushalten wird ein noch geringerer Anteil der Bedarfe (52 Prozent) gedeckt, was vor allem darauf zurückzuführen ist, dass durchschnittlich nur 649 Euro an Kosten der Unterkunft übernommen werden. Bei Familienhaushalten sind immerhin etwa zwei Drittel des Bedarfsbudgets abgedeckt. Schließlich ergibt sich bei Rentner:innen ein ähnliches Bild wie bei Singlehaushalten: Entsprechend des leicht höheren Bedarfs des Rentner:innenhaushalts deckt die Grundsicherung nur 57 Prozent des Bedarfs ab.¹¹

Das Lebensqualitätsminimum als ein neuer lohn- und sozialpolitischer Orientierungspunkt

Die Übersetzung des MIS zeichnet ein deutliches Bild: müssen die ermittelten Bedarfe ausschließlich über Erwerbsarbeit gedeckt werden, reicht der aktuelle Mindestlohn in keinem Szenario aus. Bei einer 40-Stunden-Woche müsste der Stundenlohn für einen Singlehaushalt bei 14,23 Euro liegen, bei durchschnittlicher Wochenarbeitszeit in Deutschland sogar bei 16,60 Euro. Bei Paarhaushalten sind die Lohnwerte etwas niedriger, bei Familien deutlich höher. Eine Erhöhung des Mindestlohns – wie sie in den Wahlprogrammen mehrerer Parteien gefordert wird und zur Umsetzung der EU-Mindestlohnrichtlinie in Deutschland erforderlich wäre – sind den hier dargestellten Ergebnissen zufolge keineswegs unbegründet. Denn: In manchen Fällen reicht selbst die Kombination aus Erwerbsarbeit zum Mindestlohn und ergänzenden Sozialleistungen (z. B. Wohngeld) nicht aus, um die ermittelten Bedarfe zu decken

¹¹ Es ist denkbar, dass Rentner:innen bei der Zahlung der Kosten der Unterkunft eine andere Behandlung erfahren, da ein Wohnungswechsel seltener für zumutbar befunden wird. Da es hierzu jedoch keine Daten gibt, vergleichen wir auch hier mit der durchschnittlich geleisteten Zahlung der Kosten der Unterkunft an 1-Personen-Haushalte.

(siehe Singlehaushalt, vgl. Fußnote 6). Bei dem exemplarisch betrachteten Familienhaushalt, der Anspruch auf mehrere Sozialleistungen hat, zeigt sich ein differenzierteres Bild: Bei haushaltstypischer Wochenarbeitszeit von jeweils 25,2 Stunden reicht das Einkommen aus Erwerbsarbeit zum Mindestlohn und den Sozialleistungen nicht aus. Nur bei Vollzeit- oder vollzeitnaher Erwerbsarbeit zum Mindestlohn beider Eltern können die Bedarfe in Kombination mit ergänzenden Sozialleistungen gedeckt werden.

In allen betrachteten Szenarien wird jedoch die volle Inanspruchnahme der verschiedenen Sozialleistungen vorausgesetzt. Studien zeigen, dass dies nicht der Fall ist: Die Nicht-Inanspruchnahme beim Wohngeld wird auf 50 Prozent oder höher geschätzt (vgl. Sachverständigenrat für Wirtschaft 2024), beim Kinderzuschlag auf 50 bis 70 Prozent (vgl. Prognos 2021). Diese hohen Quoten der Nicht-Inanspruchnahme einbezogen, läge die Zahl der Haushalte, die ihre Bedarfe nicht vollständig decken können, in der Praxis noch höher. Werden ausschließlich Sozialleistungen bezogen, zeigt sich, dass Bürgergeld und Grundsicherung im Alter gar nur jeweils 52 bis 66 Prozent der ermittelten Bedarfe decken.

Wie eingangs beschrieben, handelt es sich bei der Übersetzung um einen ersten Anhaltspunkt für das Konzept eines Lebensqualitätsminimums. Die Mengengerüste aus dem britischen MIS sind nur bedingt auf Haushalte in Deutschland übertragbar. Das führt zu Übertragungsproblemen, die insbesondere die Budgets für einzelne Ausgabenblöcke teils verzerren.¹² Die Ergebnisse und die möglichen Diskussionen, die an sie anschließen können, zeigen dennoch deutlich das Potenzial einer solchen Erhebung für die Anwendung in sozial- und arbeitsmarktpolitischen Kontexten in Deutschland.

Die Pilotstudie zum Lebensqualitätsminimum verfolgt daher im nächsten Schritt das Ziel, eine für den deutschen Kontext passfähige und aussagekräftige Methodik zu entwickeln. Im Zentrum dieser Methode stehen Workshops mit Fokusgruppen unterschiedlicher Haushaltstypen, bei denen ein Konsens über die Erfordernisse eines Lebensqualitätsminimums erarbeitet werden soll. Im Gegensatz zur Methodik des britischen MIS werden jedoch nicht einzelne Waren, sondern ganze Ausgabenblöcke anhand von Konsumbereichen diskutiert und evaluiert. Statistische Angaben zu den Ausgaben für die Konsumbereiche in der Mitte der Einkommensverteilung in Deutschland dienen als Orientierungspunkt für die Gruppendiskussion über einen angemessenen Lebensstandard.

Ein Pilotbericht wird die Ergebnisse der Erprobung dieses Ansatzes zusammenfassen und ein Konzept zur vollständigen Erfassung des Lebensqualitätsminimums für unterschiedliche Haushaltstypen vorlegen. Langfristig können so ermittelte Zahlen für ein Lebensqualitätsminimum als zentraler Orientierungsrahmen für Politik und Praxis dienen, um bei geplanten oder implementierten Policies zu prüfen, inwiefern sie sich tatsächlich auf die Möglichkeit eines angemessenen Lebensstandards auswirken.

¹² Hier zeigt sich, dass das Budget für Ernährung nach der Übersetzung systematisch höher liegt. Dies kann methodisch bedingt sein, etwa durch relative Preisunterschiede zwischen Deutschland und Großbritannien oder systematisch höhere Preise im Onlinehandel, der bei unserer Übersetzung als Quelle diente.

Quellen:

- Bundesagentur für Arbeit (2024): Wohn- und Kostensituation SGB II (Monatszahlen). August 2024.
https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/202408/iiia7/kdu-kdu-d-0-202408-xlsx.xlsx;sessionid=DF6D816F26B9B3150E4E51EF798B1B87?__blob=publicationFile&v=1
- Bundesministerium der Justiz (2024): Bundesgesetzblatt Teil 1, Nr. 312.
<https://www.recht.bund.de/bgbl/1/2024/312/VO.html>
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2025): Mindestlohnrechner.
<https://www.bmas.de/DE/Arbeit/Arbeitsrecht/Mindestlohn/Mindestlohnrechner/mindestlohnrechner.html>
- Davis, Abigail et al. (2022): A Minimum Income Standard for the United Kingdom in 2022. Joseph Rowntree Foundation.
<https://www.jrf.org.uk/a-minimum-income-standard-for-the-united-kingdom-in-2022>
- Deutsche Rentenversicherung (2024): Rentenatlas 2024.
<https://www.deutsche-rentenversicherung.de/SharedDocs/Downloads/DE/Statistiken-und-Berichte/Rentenatlas/2024/rentenatlas-2024-download.html>
- Institut der deutschen Wirtschaft (2020): Einkommensvergleich: Wie wohlhabend bin ich im Vergleich?
<https://www.iwkoeln.de/presse/interaktive-grafiken/judith-niehues-maximilian-stockhausen-wie-wohlhabend-bin-ich-im-vergleich.html>
- Prognos (2021): Eine wirksame Absicherung für Familien mit geringen Einkommen. Argumente für ein bedarfsgerechtes, einkommensgestaffeltes Kindergeld.
https://www.prognos.com/sites/default/files/2021-05/210526_Chartbook_Bedarfsgerechtes%20Kindergeld_final.pdf?utm_source=chatgpt.com
- Sachverständigenrat für Wirtschaft (2024): Jahresgutachten 2023/24. Wachstumsschwäche überwinden – in die Zukunft investieren.
<https://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/jahresgutachten-2023.html>
- Statistisches Bundesamt (2021): Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2018. Haushaltsdaten. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
- Statistisches Bundesamt (2024a): Verbraucherpreisindex. Deutschland, Jahre, Klassifikation der Verwendungszwecke des Individualkonsums (COICOP 2-5-Steller Hierarchie). Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
<https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/url/f4253265>
- Statistisches Bundesamt (2024b): Wöchentliche Arbeitszeit 2023. Arbeitskräfteerhebung. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
<https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Qualitaet-Arbeit/Dimension-3/woechentliche-arbeitszeit.html>
- Statistisches Bundesamt (2024c): Zeitverwendungserhebung (ZVE) 2022. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Zeitverwendung/Tabellen/arbeit-muetter-vaeter-zve.html>
- WSI GenderDatenPortal (2024a): Wochenarbeitszeiten und Gender time Gap 1991– 2022.
https://www.wsi.de/data/wsi_gdp_ze_timegap-01.pdf
- WSI GenderDatenPortal (2024b): Erwerbskonstellationen in Paarhaushalten 2022.
https://www.wsi.de/data/wsi_gdp_ea-haushalt-01.pdf#page=5,08

Impressum

Das Projekt Lebensqualitätsminimum entsteht in Zusammenarbeit mit dem Dezernat Zukunft.

Projektteam:
Torben Fischer, Moritz Rüppel, Maike Wittmann,
Levi Henze, Janek Steitz

www.zentrum-neue-sozialpolitik.org
bereich-zfs@zsp.org

www.zentrum-neue-sozialpolitik.org/projekte/lebensqualitaetsminimum/

